merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Gudrun Marci-Boehncke, Matthias Rath: Jugend – Werte – Medien: Die Studie

Mit dem dritten Band der Trilogie Jugend –Werte – Medien schließt sich der Kreis. Nach kulturhistorischer Studie und Theorieschau, die die Grundlagen schufen, um moderne Medien gleichberechtigt neben dem Buch zu emanzipieren, folgt nun die empirische Erhebung. Ziel der Buchreihe ist es nicht zuletzt, eine Erkenntnis zu unterstreichen, die sich immer noch nicht flächendeckend durchgesetzt hat: Medien haben entscheidenden Einfluss auf Handeln und Wertebildung der Menschen. Gerade Fernsehen, Film und Computerspiele haben das Buch bei Jugendlichen als Identitätsstifter weitgehend verdrängt. Im Fokus der Studie stand daher die Frage, wie es um die „mediale Urteilskompetenz der ‚Pisa-Kinder'" steht. Zu diesem Zweck sind 1.500 Jugendliche in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen in zwei Wellen nach Mediennutzung und Vorlieben befragt worden.

Marci-Boehncke und Rath attestieren den Befragten „paralleles Medienhandeln, Schnelligkeit, vernetztes Denken, Selbstlernkompetenzen und eine gute Orientierung in so genannten Hypertextstrukturen". Es ergaben sich regionale Charakteristika („Der weibliche Süden liest lieber", „Der männliche Süden spielt mehr"), die aber nicht weiter originell sind. Da die Erhebung im Jahr 2004 stattgefunden hat, sind einige Details zudem längst veraltet; nach dem damaligen „Superstar" Alexander Klaws zum Beispiel kräht heute kein Hahn mehr. Interessanter sind die Ergebnisse eines ergänzenden Tests, der moralische Urteile verlangte. Es ist ja ohnehin reizvoll, jugendliche Mediennutzung in Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu setzen, beispielsweise zum Themenkomplex Migration und Gewalt. Entgegen dem Vorurteil konnten die Forscherinnen und Forscher keinerlei Zusammenhang zwischen ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit und einer höheren Akzeptanz von Gewalt feststellen.

Ein eigenes Kapitel ist „Experten" gewidmet, die eine besondere Vorliebe für bestimmte Medien erkennen ließen. Wenig überraschend, aber trotzdem traurig: Bücher und Zeitschriften wurden verschwindend selten als Lieblingsmedien genannt. Eher beiläufig erwähnt, aber dennoch beredt: Nicht einer dieser „Experten" erwähnte die Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer als mögliche Partner eines Gesprächs über Medieninhalte. Dabei ist erfahrungsgemäß gerade die „Anschlusskommunikation" wichtig für die Verarbeitung von medialen Erlebnissen und die damit verknüpfte Entwicklung von Medienkompetenz. Aber nicht mal die wenigen, die Bücher lesen, suchen das Gespräch mit ihren Lehrkräften.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de